

tinuatio Zwetlensis IV. übereinstimmen. Diese kannte schon Linck und benutzte sie in seinen *Annales Claraevallenses*. Sie gab schon Hieronymus Pez in seinen *Scriptores rer. Austriac.* I, 543 ff. heraus, während v. Frast im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen I (1849), 381 Berichtigungen hierzu veröffentlichte. Neuerdings wurden sie in MG. SS. IX, 689 unter genauer Beobachtung der zeitlichen Folge der einzelnen Notizen herausgegeben, welcher Edition auch ich folge.

Neben diesen nekrologischen Quellen kommen noch zwei Verzeichnisse (Kataloge) der verstorbenen Mönche in Betracht, von welchen das ältere in das 14. Jh. fällt und in Codex 72 der Stiftsbibliothek auf Pergament in grösserem Formate als Deckblatt angeklebt war, aber von dem verdienstvollen Archivare P. Benedikt Hammerl losgelöst wurde. Es war Linck unbekannt und blieb bisher unediert. Dieses chronologische Verzeichnis enthält von einer Hand aus der Mitte des 14. Jh. Aufzeichnungen der von 1325—1348 der Reihe nach verstorbenen Mönche des Stiftes, welche selbstredend aus einer älteren Quelle, einem bereits vorliegenden älteren Verzeichnisse geschöpft wurden. Dasselbe wurde dann von individuellen Händen bis c. 1390 fortgesetzt. Ein weiteres interessantes Verzeichnis, das zwar gleichfalls unediert ist, aber schon von Linck, der es als 'Mortilogium antiquum monachorum, respective conversorum' oder auch anders als 'Catalogus monachorum mortuorum' zitierte, benutzt wurde, liegt uns in der Pergament-Hs. 5 derselben Bibliothek in grösserem Formate auf fol. 263^b und 264 vor und zwar sind auf fol. 263^b die verstorbenen Mönche, auf fol. 264 die verstorbenen Konversen eingetragen. Die Hand, welche in 4 Kolonnen den Katalog anlegte, gehörte dem Ende des 14. oder Beginn des 15. Jh. an und trug die früher verstorbenen Mönche und Konversen von 1324 an nach. Ihre Arbeit wird dann von individuellen Händen bis zirka 1450 fortgesetzt. Auch der Verfasser dieses von mir als B bezeichneten Catalogus, der seine Arbeit offenbar aus privatem Interesse ausführte, schöpfte unzweifelhaft aus einem älteren uns verlorenen Verzeichnisse, das aber von der Vorlage des älteren Katalogs, den ich als A bezeichne, unbedingt verschieden war, da sonst einige Abweichungen nicht recht erklärlich wären.

Dieser Umstand beweist zur Genüge, dass in Zwettl seit dem Beginne des 14. Jh. mehrere solche chronologische Arbeiten über die Verstorbenen des Stiftes offenbar aus privatem Interesse geführt wurden, die dann in der